

NWDH HOLDING

WKN A0B VWF

Sehr komfortables Jahresergebnis 2024/25

Nach dem Rekordgeschäftsjahr 2023/24 (31.03.) mit einem Jahresüberschuss von € 7.63 Mio. konnte der Vorstand der NWDH Holding AG in der Hauptversammlung am 21.11.2025, die wieder in der „LaLu-Traumfabrik“ im Hefe-Hof-Center in Hameln stattfand, seinen Aktionären auch für das Geschäftsjahr 2024/25 ein sehr respektables Jahresergebnis in Höhe von € 5.6 Mio. präsentieren. Zusammen mit dem Gewinnvortrag von € 1.46 Mio. und abzüglich der Einstellung in die Gewinnrücklagen von € 2.8 (3.82) Mio. stand ein Bilanzgewinn von € 4.26 (3.89) Mio. in den Büchern.

Erfreulich entwickelte sich der Umsatz, der sich auf € 4.39 (4.18) Mio. erhöhte. Die Steigerung stammte mit € 139 000 aus verbesserten Kaltmieten sowie aus der Vermietung des Ende 2024 fertiggestellten Wohnungsneubaus im Hefe-Hof Park 1. Im Bereich Wohnimmobilien konnte unter anderem auch aufgrund der guten Mietbetreuung wieder ein geringer Leerstand erreicht werden. Die gewerblichen Mieterlöse stiegen bei hoher Auslastung leicht aufgrund von Mietzinsanpassungen bei Mieterwechseln auf € 2.05 Mio. Zum 31.03.2025 beschäftigte die AG 3.75 (4) Angestellte, da der Prokurist Dr. Jan-Niklas Dietz ab dem 01.01.2025 als Nachfolger zum weiteren Vorstandsmitglied berufen wurde. Der Personalaufwand stieg daher auf € 0.62 (0.41) Mio. Die Abschreibungen auf Sachanlagen stiegen aufgrund der anteiligen Neubau-Afa auf € 4.71 (4.2) Mio. Die Tochtergesellschaft Hamelner Sportbox GmbH konnte zum 30-jährigen Jubiläum bei einem Umsatz von € 1.59 (1.42) Mio. ihren Jahresgewinn vor Ergebnisabführung erneut kräftig auf € 0.25 (0.17) Mio. verbessern.

Besonders erfreulich entwickelte sich die Summe der Beteiligungserträge der HefeUnion, die über die Uniform unter anderem an einem Industrieunternehmen in Weißrussland beteiligt ist. Diese beliefen sich auf € 5.46 (8) Mio., wobei das Vorjahresergebnis durch Sondereffekte beeinflusst worden war. Darüber hinaus konnte NWDH auf € 0.32 (0.13) Mio. erhöhte Zinseinnahmen verbuchen.

Erneut Überraschung in der Hauptversammlung

Wie mehrfach in den Vorjahren geschehen, gab es auch diesmal in der Hauptversammlung am 21.11.2025 eine positive Überraschung beim Tagesordnungspunkt Gewinnverwendung. Ursprünglich war vorgesehen, den Bilanzgewinn von € 4.26 Mio. zur Ausschüttung einer Dividende von € 11 + 22 = 33 je Aktie zu verwenden, die bei 27 600 Aktien einer Ausschüttungssumme von € 0.91 Mio. entsprechen. Der Rest in Höhe von € 3.35 Mio. war als Gewinnvortrag vorgese-

hen. In der HV wurde dann sehr intensiv die Dividendenpolitik von NWDH diskutiert. Aktionärsvertreter forderten 40 bis 60 % des Jahresüberschusses für die Dividende zu verwenden. Als Reaktion darauf schlug der Vorstand schließlich eine deutlich höhere Ausschüttung vor: Eine Dividende in Höhe von € 11 zuzüglich eines Bonus von 99 % = € 110. Diese Entscheidung, die vom Aufsichtsrat mitgetragen wurde, wurde als Sonderausschüttung vor dem Hintergrund der starken Ergebnislage und der soliden Kapitalausstattung begründet. Bei der Wiederwahl aller sechs AR-Mitglieder gab es dann noch eine Auffälligkeit: Der AR-Vorsitzende Dr. Alexander Gollnick und Sven Moormann wurden nur mit knapper Mehrheit wiedergewählt. Für das ausscheidende AR-Mitglied Andreas Voss wurde der nach mehr als 30-jähriger Tätigkeit als Alleinvorstand Prof. Dr. Jobst-Walter Dietz als Ersatzmitglied in den AR gewählt. Wie vorgesehen (s. NJ 1/25), ist Dr. Jan-Niklas Dietz seit dem 01.01.2026 als Alleinvorstand bestellt.

Handel bei Valora. Kurs am 27.01.2026: € 499.50 G (2 St.) / € 555 Taxe B (0 St.)

Zum Vergleich: Kurs am 07.01.2025: € 450.90 G (9 St.) / € 501 Taxe B (0 St.)

Peter Wolf Schreiber

MONINGER HOLDING

Ertragslage höchst unbefriedigend

Vor zwei Jahren äußerte Alleinvorstand Wolfgang Scheidtweiler noch die Hoffnung, dass nach der Rückkehr in die schwarzen Zahlen im Geschäftsjahr 2022, was allerdings nur dank Sondereffekten gelungen war, weiterhin zumindest leicht positive Ergebnisse geschrieben werden (s. NJ 6/24). Diese Rechnung ging in dem anhaltend schwierigen Marktumfeld nicht auf, wie fast schon zu befürchten war. Unverändert belasten in der Bauereibranche die steigenden Energie- und Rohstoffpreise, insbesondere für Malz und Braugerste. Gleichzeitig geht der Bierkonsum in Deutschland zurück, so dass Preiserhöhungen, die notwendig wären, um die höheren Kosten weiterzugeben, nicht umgesetzt werden können.

Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag von € -2.1 Mio.

Letztlich schloss die Moninger Holding AG das Geschäftsjahr 2023 mit einem Fehlbetrag von € -1.1 Mio. und 2024 sogar mit € -1.7 Mio. ab. Der wesentliche Grund war die erforderliche Verlustübernahme der operativ tätigen Tochtergesellschaft Hatz-Moninger Brauhaus GmbH. Damit wurde, nachdem das Eigenkapital Ende 2022 nach einer umfangreichen Kapitalerhöhung kurz in den positiven Bereich drehte, zum 31.12.2024 wieder ein nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag von € -2.1 Mio. ausgewiesen. Die Fortsetzung der Gesellschaft war zu diesem Zeitpunkt davon ab-



Wie es bei Moninger weitergeht, wird erst der Geschäftsbericht 2025 zeigen.

hängig, dass Liquidität durch die Gesellschafter zugeführt wird, was in Form einer Patronatserklärung zugesagt wurde.

Verkauf des Produktionsstandorts Karlsruhe als Befreiungsschlag?

Als Befreiungsschlag könnte sich insofern erweisen, dass die Moninger Holding AG zusammen mit der Tochtergesellschaft Hatz-Moninger und der Mehrheitsaktionärin Sinner AG, die 88.4 % der Anteile hält, den aus heutiger Sicht überdimensionierten Produktionsstandort in Karlsruhe zum 01.03.2025 an die Privatbrauerei Hoepfner verkauft hat. Das Tochterunternehmen der Paulaner-Gruppe will dort allerdings kein Bier, sondern Softdrinks wie das beliebte Paulaner-Spezi abfüllen, das sich einer steigenden Nachfrage erfreut. Die Moninger-Biere werden vorerst auch noch in dieser Anlage hergestellt. Zugleich wird derzeit das auf dem Gelände befindliche alte Silogebäude für die eigene Produktion umgebaut. Die Eröffnung ist für das Jahr 2027 vorgesehen.

Jahresabschluss 2025 wird Aufschluss geben

Der Umbau wird sicher einiges an Kosten verursachen, zumal in dem historischen Bauwerk neben der Produktion auch ein gastronomisches Angebot und eine Erlebnisbrauerei entstehen sollen. Interessant wäre insofern eine Aussage dazu, welcher Preis mit der Veräußerung der Produktionsstätte in Karlsruhe erzielt werden konnte. Zu den Details der Transaktion wurde jedoch Stillschweigen vereinbart. Die Auswirkungen auf die Bilanz lassen sich ebenfalls noch nicht einschätzen. Aufschluss wird hier, nachdem unterjährig keine Zahlen veröffentlicht werden, erst der Jahresabschluss 2025 geben. Von einer deutlichen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation kann sicherlich ausgegangen werden. Damit eröffnen sich, nachdem zwischenzeitlich die Insolvenz gedroht hatte, vielleicht doch wieder Zukunftsperspektiven.

Handel bei Valora. Kurs am 27.01.2026: € 5.40 G (50 St.) / € 5.50 B (540 St.). Letzter gehandelter Kurs am 27.08.2025: € 4.84 (600 St.)

Zum Vergleich: Kurs am 23.05.2024: € 4.50 G (100 St.) / € 11 B (548 St.)

Matthias Wahler